

# Einführung in die Wirtschaftsdidaktik

Wintersemester 2024/25

StR Dr. Marco Rehm  
27. November 2024

[uni-siegen.de](http://uni-siegen.de)



# AGENDA des Semesters

## Teil I: Leitbildentwicklung

Was ist professionelles Lehrerverhalten? (1)

Was ist guter Unterricht? (2)

Wozu brauchen wir ökonomische Bildung? (3)

## Teil II: Wirtschaftsunterricht

Lerntheorien und Schulen der Didaktik (7)

Lernziele im Wirtschaftsunterricht (10)

Handlungsfelder, Lernfelder und Lernsituationen (11.5)

## Teil III: Aufgabenorientierung im Wirtschaftsunterricht

Domänenspezifische Mikro/Makro-Methoden (12)

Lern- und Leistungsaufgaben (11)

Wie kann inklusiver Wirtschaftsunterricht gelingen? (14)

## Teil IV: Wirtschaftsdidaktische Forschung

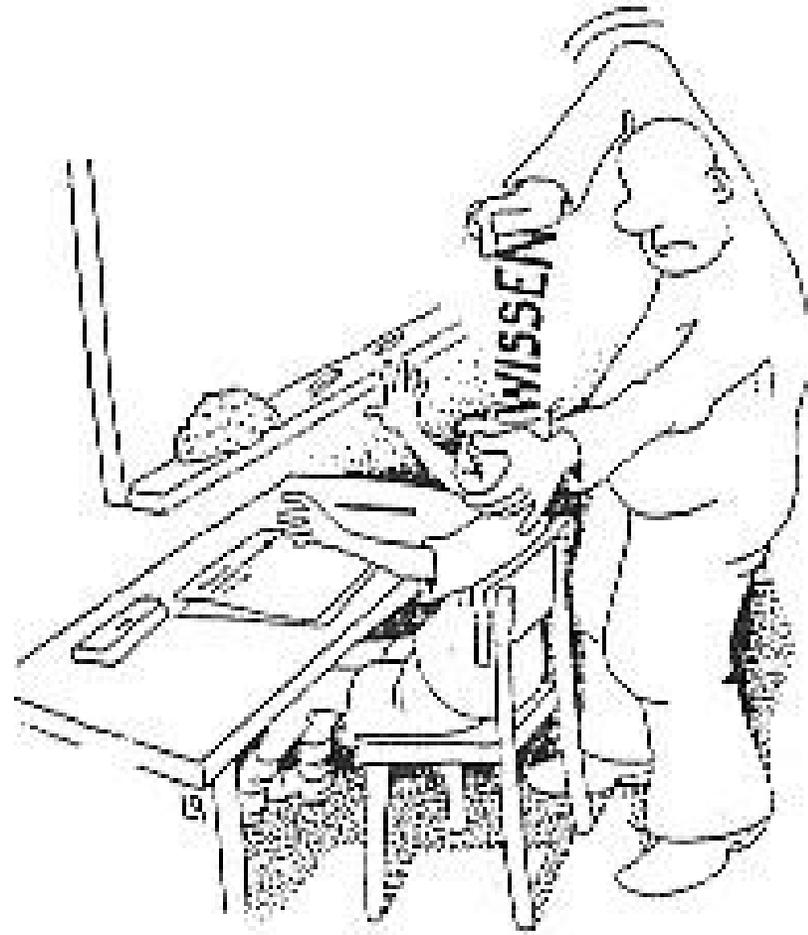
Experimentelle Methoden- und Aufgabenforschung (5)

Biografieforschung: Wirkung von Bildungsgängen auf die Persönlichkeit im Vergleich (X)

Klausurtraining (13)

Materialseite:  
[www.zoebis.de](http://www.zoebis.de) ->  
Studierendenportal  
user: download  
pwd: sibeoz8002

## Das Grundproblem: Wissen eintrichtern funktioniert nicht



# Was ist in den Bildungsplänen festgelegt?

## Teil V Lernfelder

Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf Automobilkaufmann und Automobilkauffrau				
Lernfelder		Zeitrictwerte in Unterrichtsstunden		
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Nr.				
1	Den Betrieb <b>präsentieren</b> und die betriebliche Zusammenarbeit <b>mitgestalten</b>	80		
2	Bestände und Erfolgsvorgänge <b>erfassen</b> und den Jahresabschluss <b>durchführen</b>	80		
3	Teile und Zubehör <b>beschaffen</b> und lagern	80		
4	Teile und Zubehör <b>verkaufen</b>	80		
5	Werkstattaufträge <b>entgegennehmen</b> und kaufmännische Geschäftsprozesse <b>organisieren</b>		120	
6	Neufahrzeuge <b>disponieren</b> und den Verkaufsprozess <b>durchführen</b>		40	
7	Gebrauchtfahrzeuge <b>disponieren</b> und bereitstellen		40	
8	Finanzdienstleistungen <b>anbieten</b>		80	
9	Personalwirtschaftliche Aufgaben <b>wahrnehmen</b>			
10	Wertschöpfungsprozesse erfolgsorientiert <b>steuern</b>			
11	<b>Wirtschaftliche Einflüsse</b> auf unternehmerische Entscheidungen <b>beurteilen</b> und danach handeln			
12	Kommunikationspolitische Maßnahmen <b>gestalten</b>			60
<b>Summen: insgesamt 880 Stunden</b>		<b>320</b>	<b>280</b>	<b>280</b>

Übergeordnete  
Kompetenzerw  
artungen für  
das **komplette**  
Schuljahr!

## Konkretisierung:

**Lernfeld 11: Wirtschaftliche Einflüsse auf unternehmerische Entscheidungen beurteilen und danach handeln** 3. Ausbildungsjahr  
Zeitrictwert: 80 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die **Kompetenz, Einflüsse gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu analysieren, deren Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation des Unternehmens und die Branche zu beurteilen und Konsequenzen für das unternehmerische und private Handeln zu ziehen.**

Die Schülerinnen und Schüler **analysieren Zielsetzungen und Zusammenwirken** der Wirtschaftssektoren im vollständigen Wirtschaftskreislauf sowie die Bedeutung ihres Unternehmens innerhalb der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei berücksichtigen sie den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellenwert der Automobilbranche auf nationaler und internationaler Ebene.

Sie **zeigen Beziehungen** zwischen Inlandsprodukt, Nationaleinkommen, Einkommensentstehung, -verteilung sowie -verwendung auf und **beurteilen die Bedeutung der Automobilbranche für Wachstum und Beschäftigung in Deutschland. In diesem Zusammenhang ziehen sie Schlüsse** aus technologischen Entwicklungen und Wirkungen der Digitalisierung.

Sie **interpretieren** den Kraftfahrzeugmarkt als Ort des Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage und untersuchen das Zusammenwirken von Markt und Preis. Sie **ordnen** die Situation des Betriebes im Markt ein und **schlagen** Maßnahmen zur Verbesserung der Unternehmensposition auf dem globalisierten Automobilmarkt unter Beachtung des Wettbewerbsrechts (*Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, Gruppenfreistellungs-Verordnung*) vor.

Die Schülerinnen und Schüler **prüfen** die Auswirkungen von staatlicher Wirtschaftspolitik und der Geldpolitik des Europäischen Systems der Zentralbanken auf die konjunkturelle Entwicklung in der sozialen Marktwirtschaft. Sie **reflektieren** die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation von Unternehmen der Automobilbranche, von Haushalten und ihr berufliches sowie privates Handeln.



# Was ist in den Bildungsplänen festgelegt?

## Inhaltsfeld 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gesamtwirtschaftliche Ziele
- Markt, Marktprozesse und Wirtschaftskreislauf
- Freie und Soziale Marktwirtschaft, Wettbewerb
- Alternative Wirtschaftsordnungen
- Digitalisierung und Zahlungsverkehr

### **Sachkompetenz**

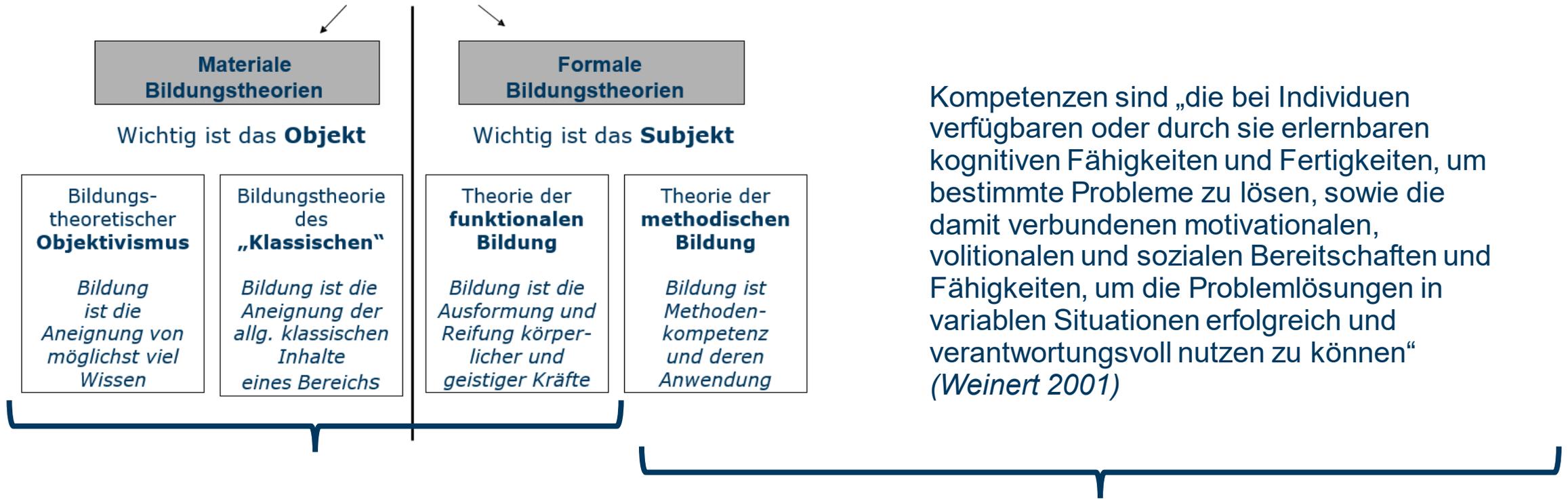
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern gesamtwirtschaftliche Ziele (u.a. stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum, außenwirtschaftliches Gleichgewicht, stabiles Preisniveau hoher Beschäftigungsstand) und mögliche Zielkonflikte,
- erklären die Funktionsweise von Märkten (Preisbildung, Angebot, Nachfrage),
- erläutern die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft,
- erläutern die Bedeutung eines funktionierenden Wettbewerbs im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung sowie Grenzen des Marktes,
- erläutern die Rolle von Unternehmen, Staat und Haushalten im Wirtschaftskreislauf,
- benennen Aspekte alternativer Wirtschaftsordnungen,
- beschreiben die wirtschaftliche Bedeutung von Daten.

# Kompetenzen

Kompetenzen sind „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“  
(Weinert 2001)

# Abgrenzung von traditionellen Bildungstheorien



Inputorientierung: Was sollen wir  
in den Unterricht hineingeben?

Outputorientierung: Was soll als  
Ergebnis des Unterrichts stehen?

# Was ist in den Bildungsplänen festgelegt?

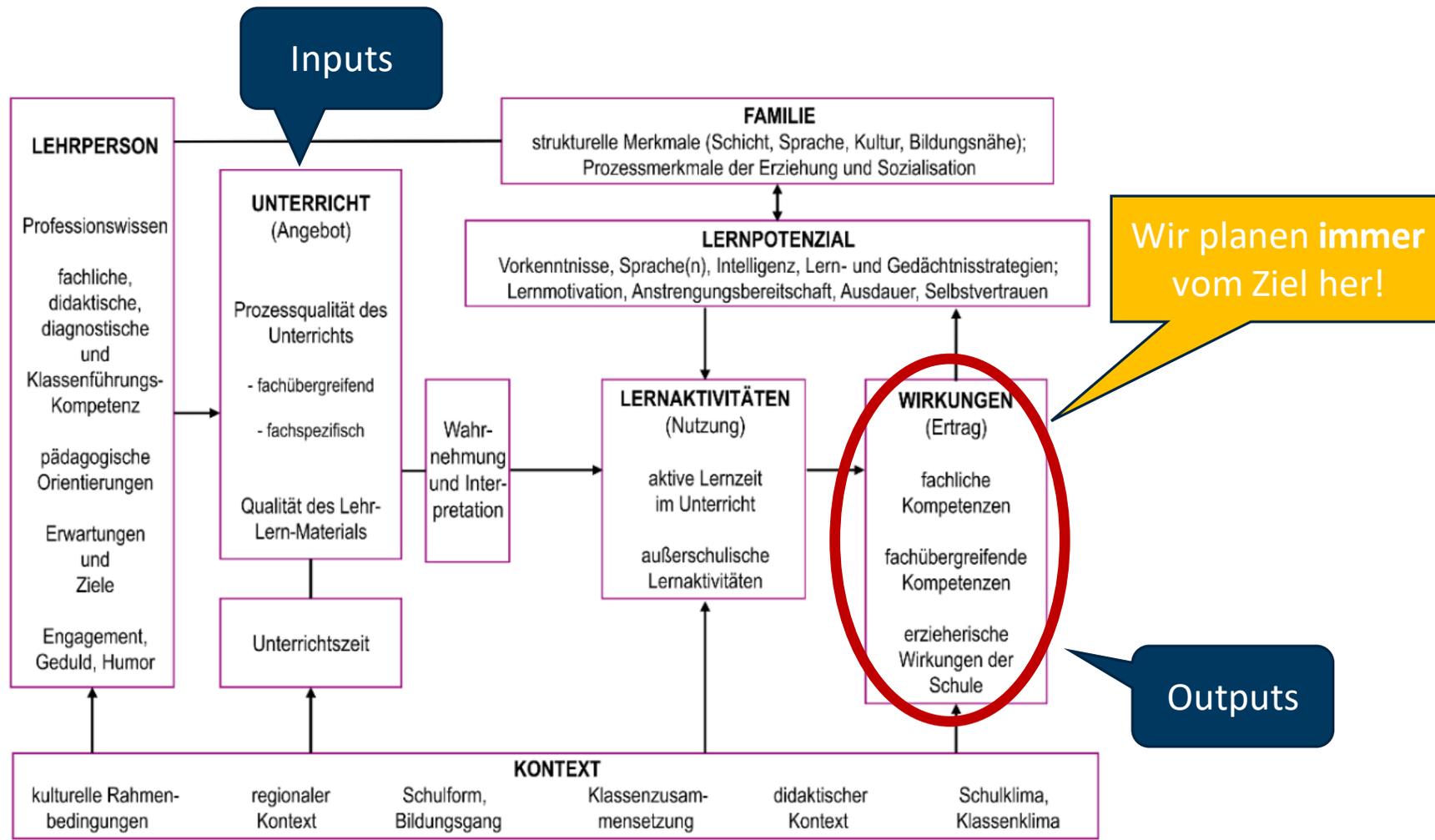


Abbildung 1 Ein Angebots-Nutzungs-Modell der Wirkungsweise des Unterrichts (Helmke, 2015, S. 71)

# Wozu Lernziele formulieren?

**„Wer nicht weiß, wohin er will, braucht sich nicht zu wundern, wenn er ganz woanders ankommt.“ (Mager, 1965)**

- Ziele steuern die Inhaltsauswahl
- Ziele motivieren
- Ziele steuern die Unterrichtsplanung
- Ziele zeigen, woran und wie der Erfolg des Unterrichts gemessen wird
- Ziele ermöglichen strukturiertes und zielorientiertes Lernen

# Lernziele

- Lernziel = Inhaltskomponente + Verhaltenskomponente
- Operationalisierung = Messbarmachen: Ziele sollen so genau formuliert werden, dass sie überprüfbar werden (Erreichung der Lernziele soll auch überprüft werden: „Lernzielkontrolle“)
- Laut R. Mager ist ein Lernziel eindeutig formuliert und somit operationalisiert, wenn:

## WAS

**Beobachtbare Verhaltensweisen** des Schülers beschrieben werden, die dieser nach Ablauf des Unterrichts beherrschen soll: Endverhalten mit eindeutigen Verben beschreiben.

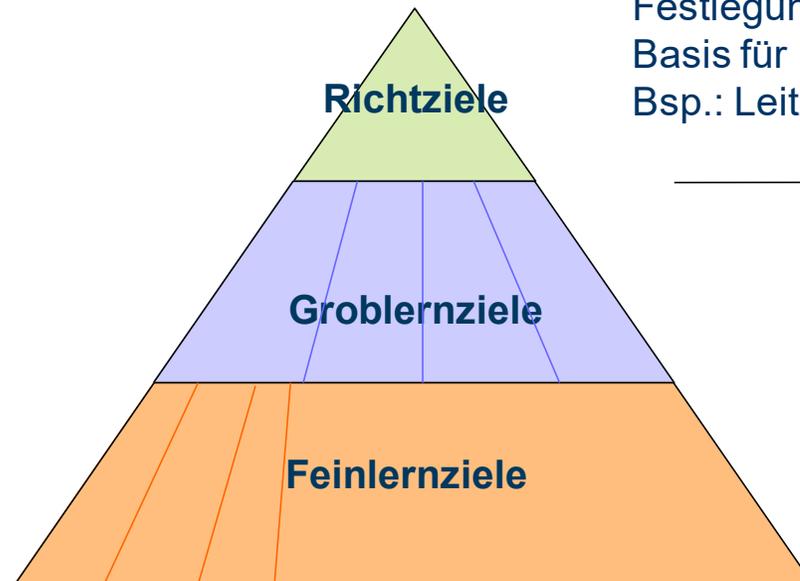
## WIE

**Bedingungen** genannt werden, unter denen das Verhalten des Schülers kontrolliert werden soll (Zeit, Hilfsmittel wie z.B. Taschenrechner, mündlich oder schriftlich)

## WIEVIEL

ein **Bewertungsmaßstab** angegeben worden ist, nachdem entschieden werden kann, ob der Schüler das Lernziel erreicht hat. (Bsp.: zeitliche Begrenzung)

# Lernziele – Klassifizierung nach Abstraktionsgrad (Drei-Stufen-Modell der Lernzielformulierung nach Möller)



Festlegung weltanschaulicher und allgemeingültiger Grundlagen als Basis für die weitere Lernzielbestimmung; umfassend, allgemein  
Bsp.: Leitziele der Bildungspläne (Mündigkeit etc.)

---

Festlegung von Lernzielen in Lehrplänen, Bildungsplänen, schulinternen Curricula

---

Festlegung von Lernzielen für eine konkrete Unterrichtseinheit/-sequenz für eine bestimmte Schülergruppe

# Lernziele – Klassifizierung nach Lernzieldimension (horizontal)

## Kognitive Dimension (Bloom et al., 1956)

Bezieht sich auf Denken, Wissen, Kenntnisse, Problemlösen und andere intellektuelle Fähigkeiten

## affektive Dimension (Krathwohl et al., 1964)

Bezieht sich auf Veränderungen von Einstellungen, Werten Interessenslagen und Gefühlen

## psychomot. Dimension (Dave, 1968)

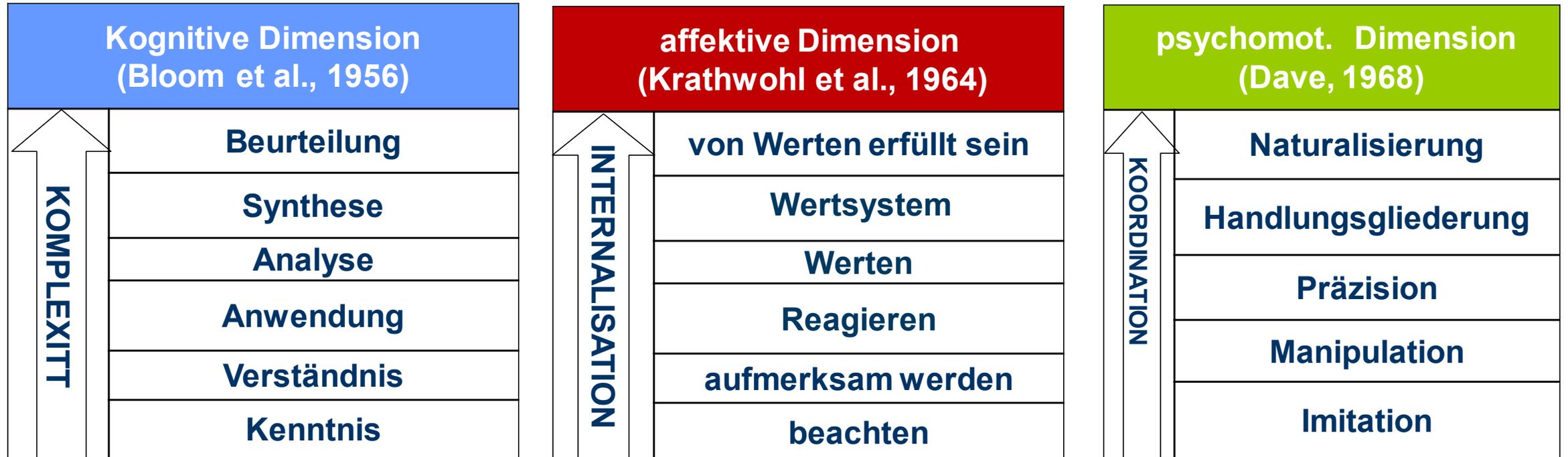
Bezieht sich auf motorische Fähigkeiten (existieren für die ökonomischen Bildung also kaum)

# Lernziele – Klassifizierung

Nach Taxonomiestufen (vertikal)

Kognitiv	Affektiv	Psychomotorisch
Die Wirksamkeit von Argumenten in Verkaufsgesprächen mithilfe von ... beurteilen.	Von den eigenen Argumenten überzeugt sein.	Argumente durch passende Gestik und Mimik unterstützen.
Die Funktion der Bedienungselemente und den Aufbau der Tastatur mithilfe von... erklären.	Bereit sein, das Maschinenschreiben zu üben.	Mit der Maschine schreiben, ohne auf die Tastatur zu sehen.

## Lernziele – Klassifizierung



- Taxonomie = ein ordnendes Klassifikationsschema
- Lernzieltaxonomie = hierarchische Ordnung von Lernzielen innerhalb eines Lernbereiches nach Schwierigkeits- bzw. Komplexitätsgrad
- Erweiterung durch Wissensdimensionen (**Anderson & Krathwohl, 2001**)

# Kognitive Lernziele – Klassifikation

## Beispiel für eine **kognitive** Taxonomie

Komplexität	<b>Beurteilung</b>	Die Studierenden können den Lernerfolg einer Unterrichtsstunde auf Basis der theoretischen Anforderungen beurteilen.
	<b>Synthese</b>	Die Studierenden können aus Unterrichtsanalysen eigene praktische Handlungsanweisungen herleiten.
	<b>Analyse</b>	Die Studierenden sind in der Lage, eine Unterrichtsstunde nach relevanten Lernphasen zu untergliedern.
	<b>Anwendung</b>	Die Studierenden können das Berliner Modell erklären und auf aktuelle Fragestellungen übertragen.
	<b>Verstehen</b>	Die Studierenden können eine empirische Auswertung sinnvoll interpretieren.
	<b>Kenntnisse</b>	Die Studierenden kennen die wichtigsten fünf Vertreter der Wirtschaftsdidaktik.

# Lernziele – Klassifikation

Anderson & Krathwohl

## Lernzieltaxonomie nach Anderson & Krathwohl (2001)

	Dimension der kognitiven Prozesse						
	erinnern	verstehen	anwenden	analysieren	evaluieren	erschaffen	
deklaratives Wissen							
konzeptuelles Wissen							
prozedurales Wissen							
metakognitives Wissen							

### Anwendung dieser Taxonomie:

- Durchführen von Evaluationen
  - Planung von Curricula
- Unterstützung bei der Durchführung von Unterricht
- Analyse von Unterricht: Ziele, Schüleraktivitäten und Testaufgaben

## Lernziele abgeleitet von der Bloom'schen Taxonomie + Anderson/Krathwohl 2001, mit Operatoren

Wissensarten	1. Erinnern	2. Verstehen	3. Anwenden	4. Analysieren	5. Evaluieren	6. Erzeugen
A. Faktenwissen	benennen	erläutern	zuordnen	unterscheiden	bewerten	entwerfen
B. Prozedurales Wissen	erfassen auswendig lernen	Beispiel geben	verwenden	unterscheiden	vergleichen	zusammenfügen erschaffen
C. Konzeptuelles Wissen	wiederholen entsinnlichen	beobachten	berechnen	untersuchen	argumentieren	erfinden verallgemeinern
D. Metakognitives Wissen	erkennen zuordnen	beschreiben	vorführen	abgrenzen	entscheiden abschätzen	begründen

**Genauere Unterscheidung zwischen den sechs einzelnen Stufen z.T. unklar → drei Stufen**

**Abbildung 2:** Taxonomie kognitiver Aktivitäten, adaptiert von Anderson et al. (2001, S. 28)

# Lernziele – Klassifikation

mit Abi-Operatoren (Auswahl), BWL in NRW



Idealerweise sollen die SuS am Ende einer Stunde in AFB III sein!  
-> zentrales Stundenziel auf AFB-III-Niveau

## Anforderungsbereich III:

beurteilen, bewerten, entscheiden,  
Vorschlag entwickeln, Bericht erstellen,  
Sachverhalte und Hypothesen prüfen

## Anforderungsbereich II:

buchen, analysieren, anwenden,  
auswerten, erklären,  
herausarbeiten, vergleichen

## Anforderungsbereich I:

berechnen, nennen,  
zusammenfassen

Das alles ist beobachtbar!  
Was man nicht beobachten kann,  
würde nicht als Operator taugen!

# Aufgabe

Bitte formulieren Sie mögliche Lernziele für eine Unterrichtsstunde Ihrer Wahl! (10 Min)

einfaches Lernziel = **Operator** + Inhalt

Diese Handlungen oder deren Ergebnisse sind beobachtbar (Äußerung, Hefteintrag, usw.), daher taugen diese Verben überhaupt als Operatoren.

## Anforderungsbereich III:

beurteilen, bewerten, entscheiden, Vorschlag entwickeln, Bericht erstellen, Sachverhalte und Hypothesen prüfen,

## Anforderungsbereich II:

buchen, analysieren, anwenden, auswerten, erklären, herausarbeiten, vergleichen

## Anforderungsbereich I:

berechnen, nennen, zusammenfassen

Dies unterscheidet einzelne Stunden voneinander – denn die SuS werden sich in zwei Stunden vielleicht mit dem gleichen Inhalt beschäftigen, aber damit nicht das gleiche anstellen. Sie werden auch vielleicht zwei mal das gleiche anstellen, aber nicht mit dem gleichen Inhalt.

Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler **beurteilen**, inwieweit der Hund der „beste Freund des Menschen“ ist.

- Die SuS arbeiten aus polit. Reden wirtschaftl. Forderungen heraus, ordnen die Forderungen der Angebots- oder Nachfrageorientierung zu. Ihre Ergebnisse stellen sie auf Plakaten oder in PPT dar und die Forderungen werden im Plenum diskutiert und nach ihrer Wirksamkeit beurteilt.
- AFB I: Die SuS nennen zentrale Positionen der AfD und die Entwicklung der Positionen im polit. Spektrum.
- AFB II: Die SuS analysieren, welche gesellsch. und polit. Faktoren die Rechtsentwicklung der AfD begünstigen.
- AFB III: Die SuS beurteilen, inwieweit die AfD eine Bedrohung für die Demokratie darstellt.

Die SuS sollen die Grundlagen der Rentenversicherung benennen.  
Die Sus fassen aktuelle Herausforderungen der soz. Sicherung zusammen.  
... beurteilen die Tragweite polit. Entscheidungen für die Zukunft der sozialen  
Sicherung in D.

AFB I: Die SuS nennen, was ein T-Konto ist.  
... beschreiben wie es aufgebaut ist.

AFB III: ... beurteilen ein bestehendes T-Konto dahingehend, inwieweit bei  
den Buchungen Fehler gemacht wurden.

AFB-III ... buchen selbst erstellte Buchungssätze.

## Lernzielformulierung: gute oder schlechte Beispiele? (10 Min)

### Ziele der Stunde(n)

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. analysieren die Texte hinsichtlich der ... .
2. beurteilen, ob das Unternehmen die Taschen selber herstellen oder fremdbeziehen soll.
- ~~3. Kennen~~ beschreiben den Fremdbezug.
4. legen Gewichtungen für die einzelnen Kriterien bei der Beurteilung von Bewerber/innen fest.
5. prüfen, ob Lieferant X für Unternehmen Y wirklich der am besten passende Lieferant für Rollen mit Doppelstopp wäre.
- ~~6. reflektieren~~ die Anwendungsmöglichkeiten von Angebotsvergleichen

# Ziele in „Kompetenzfeldern“ im allgemeinbildenden Bereich

- **Sachkompetenz:** Erwerb und die vernetzende Anwendung von Kenntnissen über die gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Strukturen und Prozesse, damit gesellschaftliche Realität sinnstiftend erschlossen und verstanden werden kann.
- **Methodenkompetenz:** Methodenkompetenz zeigt sich durch die Beherrschung von Verfahren der sozialwissenschaftlichen Informationsgewinnung und -auswertung, der sozialwissenschaftlichen Analyse und Strukturierung, der Darstellung und Präsentation sowie durch unterschiedliche Verfahren bzw. Methoden der sozialwissenschaftlichen Erkenntnis- und Ideologiekritik.
- **Urteilskompetenz:** beinhaltet die selbstständige, begründete und reflektiert kriteriengeleitete Beurteilung gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Prozesse und Strukturen sowie das zunehmende Verständnis der gegenseitigen Verschränktheit politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Zusammenhänge.
- **Handlungskompetenz:** zeigt sich in der Fähigkeit, erworbene Sach-, Methoden- und Urteilskompetenzen in unterschiedlichen Lebenssituationen einsetzen zu können.

# Ziele in „Kompetenzfeldern“ am BK

Etwas anders ist es in berufsbildenden Schulen, da hier die **umfassende berufliche Handlungsfähigkeit** das Bildungsziel der Bildungsgänge ist.

- Im Rahmen der dualen Ausbildung: Handlungsfähigkeit in einem bestimmtem Beruf über den eigenen Ausbildungsbetrieb hinweg.
- Im Rahmen der schulischen Ausbildung (BFS, HöHa, ...): Ausbildungsvorbereitung/-reife in einem kaufmännischen/technischen/sozialen Beruf.



## Methoden...

Nennen Sie mal ein paar Methoden, die Ihnen einfallen!

Allgemeindidaktische  
Methoden

Fachmethoden

Referate/Präsentationen

Modellspiele/Planspiele/  
Simulationen

Textarbeit

Frontalunterricht

Projektarbeit

Diskussionsformen

Exkursion

Sozialformen: Partnerarbeit/Einzelarbeit/Gruppenarbeit



# Was sind „Methoden“?

- Wir unterscheiden allgemeine und fachdidaktische Methoden
- Darüber hinaus gibt es Mikro- und Makromethoden (vgl. Heymann 1998)
- Alle Methoden sind an Voraussetzungen, Inhalte und Ziele gebunden („Implikationszusammenhang“ der Didaktischen Analyse, Heimann/Otto/Schulz 1981)
- Alle Methoden haben spezifische Funktionen in den Phasen des Lehr-Lernprozesses
- Alle Methoden eröffnen Möglichkeiten, haben aber auch ihre Grenzen

# Sozialformen

**Die bekanntesten „Methoden“ sind in Wirklichkeit Sozialformen.** Sie regeln lediglich die Beziehungs- und Kommunikationsstruktur des Unterrichts, die sich äußerlich in der Sitzordnung und der Gesprächsstruktur äußert. Sie werden tw. in der Literatur auch als „Mesomethoden“ bezeichnet.

**Wir unterscheiden vier Sozialformen:**

**Frontalunterricht (FU)**

**Gruppenarbeit (GA)**

**Partnerarbeit (PA)**

**Einzelarbeit (EA)**



# Wie lassen sich „Methoden“ sinnvoll abgrenzen? - ein Ordnungsversuch (Weyland 2015)

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	<b>Allgemeine Makromethoden</b>	Domänenspezifische Makromethoden
Mikroebene	Allgemeine Mikromethoden	Domänenspezifische Mikromethoden

# Allgemeine Makromethoden „lehrerzentriert“

## 1.1 Lehrervortrag

= Darbietung

## 1.2 Dialog als Instruktion

= fragend-entwickelnder Unterricht

= gelenktes Unterrichtsgespräch

## 1.3 Dialog als Entdecken

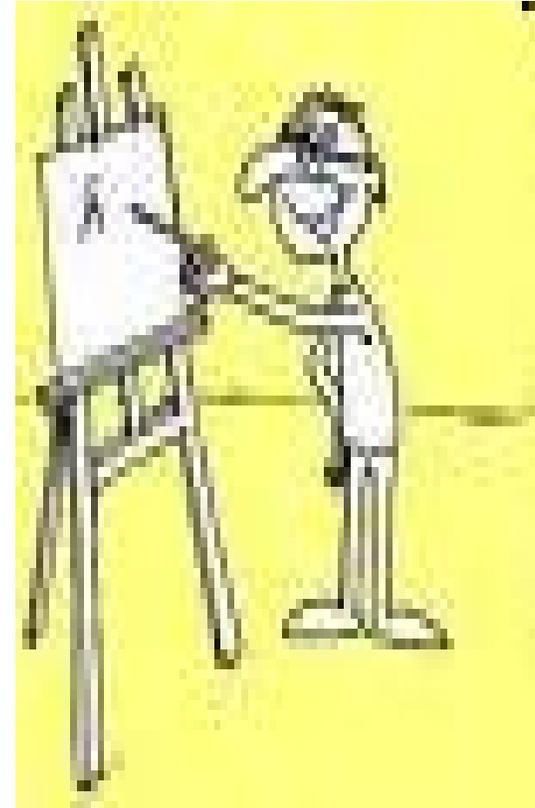
= Fragen entwickelnder Unterricht

= Impulsunterricht

## 1.4 Dialog als Konversation

= Klassendiskussion

*vgl. Dubs 2009, Lehrerverhalten*



# Allgemeine Makromethoden „schülerzentriert“

- 2.1 Schülervortrag / LdL
- 2.2 Wissensspiel/ Lernspiel
- 2.3 Stationenlernen / Lernzirkel
- 2.4 Leittextmethode
- 2.5 Wochenplan
- 2.6 Freiarbeit
- 2.7 Kugellager
- 2.8 Think-Pair-Share
- 2.9 Gruppenpuzzle
- 2.10 Diskussionsforen, z.B. Panel-Debatte, (Talkshow)



*Quelle: eigene  
Zusammenstellung*

# Wie lassen sich „Methoden“ sinnvoll abgrenzen? - ein Ordnungsversuch (Weyland 2015)

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	Allgemeine Makromethoden	Domänenspezifische Makromethoden
Mikroebene	<b>Allgemeine Mikromethoden</b>	Domänenspezifische Mikromethoden

# Allgemeine Mikromethoden

...werden auch **Lernmethoden**, Lernstrategien, Arbeitstechniken oder Werkzeuge genannt. Sie sind weder Unterrichts- noch Fachmethoden, sondern **überfachliche Schülermethoden**, die es den Schüler/innen ermöglichen

**Wissensstoff auszuwählen,**

**Wissen zu erwerben**

**Wissen rationell und zielgerichtet zu er- und verarbeiten**

**Miteinander zu kommunizieren**

**Lernprozesse eigenständig zu organisieren**



# Allgemeine Mikromethoden

- Informationen recherchieren
  - z.B. Internetrecherche, 5-Schritt-Lesemethode
- Informationen managen und strukturieren
  - z.B. Mind-Mapping, Netzwerktechnik
- Informationen präsentieren
  - z.B. Lernplakate, Power Point-Vorträge
- Zeitmanagement
  - z.B. Zeitprotokolle, Terminpläne
- Teamwork
  - z.B. Brainstorming, Turmbau

Quellen: Klippert 2000, Kolossa 2000



# Wie lassen sich „Methoden“ sinnvoll abgrenzen? - ein Ordnungsversuch (Weyland 2015)

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	Allgemeine Makromethoden	<b>Domänenspezifische Makromethoden</b>
Mikroebene	Allgemeine Mikromethoden	Domänenspezifische Mikromethoden

# Domänenspezifische Makromethoden

## Gruppe 1: Simulative Methoden

- Die **Wohlstandsgesellschaft** erweitert den Möglichkeitsraum der Individuen, immer mehr Entscheidungen werden notwendig.
  - Also sollte Schule Entscheidungskompetenz vermitteln.
  - Wir brauchen daher **entscheidungsorientierte Methoden!**

## Gruppe 2: Realbegegnungen

- Die **Medialisierung** der Gesellschaft führt zu einer zweiten Welt neben der Realwelt, nämlich der Welt der Medien – die für immer mehr Jugendliche das „wahre“ Leben darstellt.
  - Schule sollte daher Wirklichkeitsbezüge in den Unterricht integrieren, um über Realwelt aufzuklären und die mediale Scheinwelt zu „ent-tarnen“.
    - Wir brauchen daher **wirklichkeitsorientierte Methoden!**



# Beispiel für ein Experiment: das Ultimatum-Spiel

## Erläuterung des Spielsettings:

Sie spielen in Zweiertteams aufgeteilt – A und B.

Sie sollen mir bei der Aufteilung der Bonbons helfen.

Jede Person aus Gruppe A bekommt 10 Bonbons, die sie zwischen sich und ihrem Partner aus Gruppe B aufteilen soll.

Wer wie viele erhält, ist mir egal.

Der Partner aus Gruppe B muss das Angebot aber akzeptieren. Wenn er das Angebot ablehnt, gehen die Bonbons an mich zurück.



Runde	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6	Gruppe 7
1	/	/	/	/	/	/	/
2	/	/	/	/	/	/	/
3	/	/	/	/	/	/	/
n							

# Beispiel für ein Experiment: das Ultimatum-Spiel

## Beispiele für Veränderungen des Spielsettings:

Jede Person aus Gruppe A bekommt 10 Bonbons, die sie zwischen sich und ihrem Partner aus Gruppe B aufteilen soll.

- B muss nicht mehr zustimmen. **Ergebnis?**
- A und B kennen sich nicht/kaum bzw. A weiß nicht, wer B ist (anonyme Aufteilung). **Ergebnis?**
- Es wird notiert, wieviel man anbietet und ab wann man annimmt. Alle Gebote landen in einem Topf und es werden zwei Partner per Zufall zugelost. **Ergebnis?**
- Es wird nun mit echtem Geld gespielt. **Ergebnis?**
- Die Beträge, um die es geht, werden erhöht. **Ergebnis?**
- Die Beträge „fallen nicht mehr vom Himmel“, sondern müssen erst verdient werden. **Ergebnis?**



# Gefangenendilemma

## AS 1.2

### Situation 2: Konflikte managen

Das Gefangenendilemma ist eines der bekanntesten Spiele aus der Spieltheorie. Wir verändern die Thematik und machen daraus ein Bewerberdilemma. An diesem Simulationsspiel soll veranschaulicht werden, welche Auswirkungen kooperatives bzw. abtrünniges Verhalten unter Arbeitskollegen auf das Betriebsklima, den beruflichen Erfolg, das Wohlbefinden usw. haben.

#### Situationsbeschreibung:

Klaus Werder arbeitet bei der Soester Büromöbel AG. Bisher hat er gute Arbeit geleistet, die Unternehmensleitung ist sehr zufrieden und er macht sich Hoffnung auf die frei werdende Stelle des Abteilungsleiters, welche in einem Jahr neu zu besetzen sein wird. Sein Arbeitskollege Frieder Merk ist allerdings in der gleichen Situation. Die Unternehmensleitung hat sich bis jetzt auf keinen der beiden als eindeutigen Favoriten für die Stellenbesetzung festlegen können. Daher sind beide daran interessiert, im Vorfeld dieser Entscheidungsfindung die jeweils eigene Wettbewerbsposition zu verbessern.

Folgende Handlungsoptionen bestehen:

- Die beiden kooperieren, arbeiten nach wie vor vertrauensvoll zu beiderseitigem Wohl und zum Wohl der Unternehmung zusammen.
- Mindestens einer der beiden wird abtrünnig und arbeitet gegen den anderen. Er hält z.B. wichtige Informationen für den anderen zurück, lässt ihn auflaufen, macht Stimmung gegen ihn usw.

Die Konsequenzen dieses Handelns sollen in Punkten ausgedrückt werden. Diese Punkte stehen stellvertretend für das soziale Klima, Wertschätzung, Wohlbefinden, beruflicher Erfolgs usw. im Unternehmen:

Klaus Werder	kooperiert		
	wird abtrünnig		

## Haben Sie weitere Beispiele für domänenspezifische Makromethoden?

...also typische wirtschaftswissenschaftliche Arbeitstechniken, die wir „im Kleinen“ im Unterricht wiederfinden?

# Simulative Methoden

## Entscheidungsorientierter Unterricht

Experiment

Planspiel

Fallstudie

Übungsfirma

Entscheidungsspiel

Konferenzspiel



## Abgrenzung zu Rollenspielen, Planspielen und Fallstudien

	Rollenspiel	Fallstudie	Experiment	Planspiel
Ursprung	Spieltrieb als Grundfunktion menschlichen Tuns	Harvard Business School – praxisnahe Ausbildung in Anlehnung an Kasuistik der Juristen	Spieltheorie und experimentelle Wirtschaftsforschung	Militärischer Bereich – Kriegsspiele
Zeitraum	kurz	mittel	mittel	lang
Ausgangslage	grundlegende Informationen, konfligierende Rollenbeschreibungen	strukturierter Fall, meist umfangreiches Datenmaterial	simulierte Umwelt als reduziertes Abbild der Realität, beschränktes Datenmaterial	simulierte Umwelt als reduziertes Abbild der Realität, meist umfangreiches Datenmaterial
Verlauf	offener Verlauf, gelöste Stimmung, zumeist weder feste Spielregeln noch Sanktionen, Interaktivität	Ziel bekannt, Weg offen, Strategien sind zu entwickeln im Rahmen einfacher bis komplexer Entscheidungssituationen, auch Einzel- bzw. Partnerarbeit möglich	Ziel bekannt, Weg offen, Strategien sind zu entwickeln im Rahmen überschaubarer Zusammenhänge und Spielregeln, Interaktivität	Ziel bekannt, Weg offen, Strategien sind zu entwickeln im Rahmen komplexer Zusammenhänge und Spielregeln, Arbeit in Teams
Auswertung	komplex und qualitativ	je nach Fallstudie mehr oder weniger komplex, meist qualitativ	einfach, da in der Regel eindeutig; Diskussion der Strategiefindung wird ermöglicht	komplex, daher häufig computergestützt und aus Zeitgründen z.T. ohne Diskussion der Strategiefindung
Simulationsspiel	ja	nein	ja	ja
Fachmethode	nein	teilweise	ja	teilweise
Kurzdefinition	interaktives Empathie-training	fallgestützte Entscheidungs-übung	domänenspezifisches Simulationsspiel	periodengegliedertes Entscheidungstraining



# Realbegegnungen

**Expertenbefragung - vgl. Steinmann/Weber 1995**

**Waren-/Dienstleistungstest – vgl. Wenig 2011**

**(Betriebs-)Erkundung – vgl. Schuhen/Weyland 2011**

**(Betriebs-)Praktikum – vgl. Schuhen/Weyland 2011**

**Projekt – vgl. Jung, in: Retzmann 2011, Bd. I**

**Schülerfirma – vgl. Weber, in: Retzmann 2011, Bd. I**

## Beispiel: BETRIEBS-ERKUNDUNGS-PRAKTIKUM!

Motto: „Daten statt Dogmen: Wir sind die **Entdecker und Enttarnen** unserer Wirklichkeit“

Wir nutzen **wissenschaftliche Methoden, z.B.**  
Umfragen, Interviews, quantitative Methoden

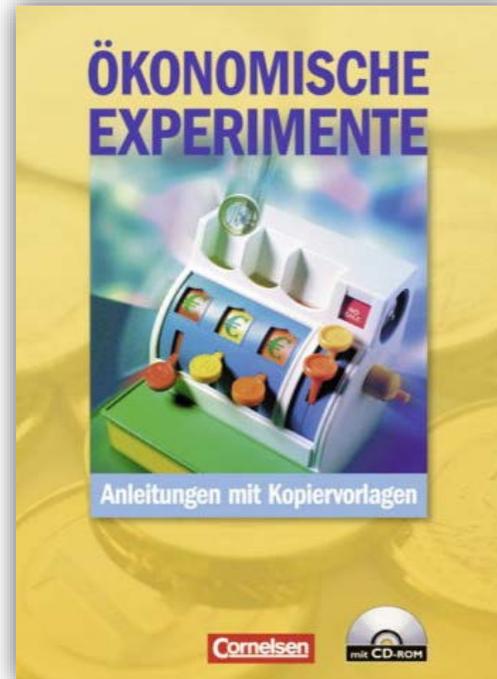
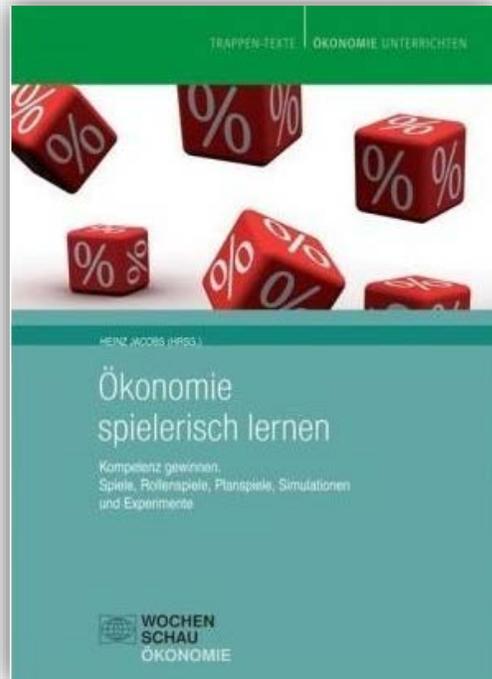


# Ausblick

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	Allgemeine Makromethoden	Domänenspezifische Makromethoden
Mikroebene	Allgemeine Mikromethoden	<b>Domänenspezifische Mikromethoden</b>

Das ist eine eigene Vorlesungssitzung!

## praxisorientierte Literaturhinweise





## Einf. in die Wirtschaftsdidaktik

Literaturhinweis zur  
Nachbereitung  
von Kapitel 2:

Claus Mathes,  
Wirtschaft unterrichten





# Einführung in die Wirtschaftsdidaktik

## Weitere Literatur zur Nachbereitung:

Rolf Dubs,  
Lehrerverhalten,  
Kapitel 1

